



Die Feuerwehren Buchs und Wartau sind beim Krempel im Übungseinsatz, der Grosslüfter saugt Rauch aus dem Gebäude. Bild: Hansruedi Rohrer

Gemeinsamkeit im Retten und Löschen

Buchs/Sevelen Die Feuerwehren Wartau, Buchs und Sevelen absolvierten ihre Hauptübung gemeinsam. Als Objekte konnten der Krempel und die Rietgarage benutzt werden.

Hansruedi Rohrer
redaktion@wundo.ch

Nachbarliche Hilfeleistungen unter den Feuerwehren im Werdenberg werden schon lange praktiziert. Seit Mai dieses Jahres wird in den Gemeinden Wartau und Sevelen sowie der Stadt Buchs auf einen möglichen Zusammenschluss dieser drei Feuerwehren hingearbeitet. Dass diese drei Korps jetzt schon einwandfrei miteinander ihr Handwerk ausüben, bewiesen sie am Freitagabend.

Angesagt war die gemeinsame Hauptübung, gleichzeitig war es auch die «Zigeunerübung» der Feuerwehr Buchs – weil am Schluss alle zu diesem speziellen Imbiss eingeladen waren. Kurz nach 19 Uhr waren aber zuerst die Einsätze für die Feuerwehr Wartau und einen Teil der Feuerwehr Buchs beim und im Konzertlokal Krempel im Zentrum Neuhoof in Buchs gefordert. Die Übungsannahme bestand darin, dass ein Brand im Garderoben-trakt, beim Eingang zum Lokal, ausgebrochen war. Damit war



Hauptübung der Feuerwehr in Sevelen bei der Rietgarage mit Unterstützung eines Buchser Feuerwehrzuges. Bild: Christian Hagmann

dieser Fluchtweg nach draussen erschwert und der Raum voller Rauch. Denn zu jenem Zeitpunkt befanden sich etliche Besucherinnen und Besucher im Krempel. Dargestellt wurden diese durch 20 Figuranten. Die Personenrettung und auch deren Betreuung war in erster Linie die Hauptaufgabe der Rettungskräfte. Ausserdem musste das Feuer gelöscht und das Lokal entrauch

werden. Letzteres geschah mit dem Grosslüfter, welcher den Rauch absaugte. Christoph Spirig leitete diesen Einsatz mit den Wartauer und Buchser Feuerwehrangehörigen.

Zur gleichen Zeit führte die Feuerwehr Sevelen mit der ganzen Mannschaft zusammen mit einem Zug der Buchser Feuerwehr ihre Hauptübung durch. Ein Brand im Keller der Rietgarage

war hier zu «bewältigen». Im Übungseinsatz standen rund 70 Feuerwehrleute. Einsatzleiter war Christian Litscher.

Die Zusammenarbeit hat sich bewährt

Wie von den drei Feuerwehrkommandanten Marcel Senn (Buchs), Simon Stauffacher (Wartau) und Christian Hagmann (Sevelen) zu erfahren war, wurden diese beide gleichzeitig durchgeführten Hauptübungen, bei denen alle drei Feuerwehren involviert waren, von langer Hand vorbereitet und geplant. Die Zusammenarbeit in der Praxis – diesmal «nur» geübt – hat sich zweifellos bewährt. Verschiedene Behördenmitglieder, darunter der Wartauer Gemeindepräsident Beat Tinner, verfolgten mit Interesse die Hauptübung in Buchs. Und dass es beim abschliessenden Imbiss beim Buchser Feuerwehrdepot noch zu einem überraschenden kleinen Feuerwerk kam, war dem Seveler Feuerwehrkommandanten Christian Hagmann geschuldet. Er feierte am Freitag Geburtstag.

Rheinaufweitungen standen im Zentrum

Balzers Hunderte Kinder, Erwachsene und Naturbegeisterte strömten am Samstag zum Rhy-Fäscht.

Umweltorganisationen aus Liechtenstein, der Schweiz und Vorarlberg laden jeweils zum Sommerbeginn zum traditionellen Rhy-Fäscht am Ellhorn ein. Auf den Sandbänken, auf dem Rheindamm und im Festzelt war wieder viel los und auch dieses Jahr nahmen mehrere hundert Menschen teil.

Attraktionen wie Ponyreiten, Klettern und Abseilen oder Taxifahrten im Zweierkayak waren ebenso beliebt wie das Werfen des Rheinholzer-Hakens wie zu Grossvaters Zeiten. Auch die Wasserexperimente und die Stände zu Themen wie «Tiere am Fluss» erfreuten sich eines regen Zulaufes.

Ein emotionales und kontroverses Thema

Im Festzelt wies des Balzner Vorsteher Hansjörg Büchel darauf hin, dass Rheinaufweitungen die Menschen emotional berühren und entsprechend kontrovers diskutiert werden. Dabei gebe es ja in Liechtenstein noch keine konkreten Planungen – «leider, möchte man fast sagen». Man müsse aber natürlich versuchen, alle Interessen einzubeziehen und miteinander in Einklang zu bringen.

Emanuel Banzer, Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz, überbrachte die Grüsse von Umweltministerin Dominique Gantenbein, die kurzfristig verhindert war. Er berichtete über die neuesten Entwicklungen in Liechtenstein. Die Dammsanierung und die Hochwassersicherheit seien selbstverständlich wichtige Ziele für das Land. Dabei gehe man in Form eines Bau-

kastens vor und schaue, wo welche Massnahmen zielführend sind. Die Aufweitungen, die im Entwicklungskonzept Alpenrhein vorgesehen sind, seien dabei auch als Sanierungsmassnahmen zu betrachten und müssten als mögliche Bausteine in die Planung einbezogen werden.

Und schliesslich betonte Rainer Siegele, Bürgermeister der Gemeinde Mäder in Vorarlberg, dass seine Gemeinde mit Ungeduld auf die Rheinaufweitungen warte. Seine Gemeinde sei in dem letzten Jahrhunderten Opfer von zahlreichen Überschwemmungen gewesen. Darum seien Aufweitungen als Hochwasserschutz äusserst willkommen. Man dürfe aber auch den Erholungswert solcher aufgewerteten Landschaften nicht ausser Acht lassen, sie seien wichtiger Teil des Freizeitangebotes von Gemeinden.

Zu den zahlreichen Gästen gehörten auch viele Gemeindevertreter von Graubünden über St. Gallen bis Vorarlberg, die mit ihrer Anwesenheit ihre Sympathie für die Aufweitungen bezeugten. Die Veranstalter – die Werkstatt Faire Zukunft, der Zusammenschluss «Lebendiger Alpenrhein» mit dem WWF, der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz, Pro Natura und dem Voralberger Naturschutzbund sowie Aqua Viva – zeigten sich rundum zufrieden mit dem Fest. Man habe friedlich gefeiert aber auch die Botschaft stärken können, dass ein befreiter, lebendiger Rhein mehr Hochwassersicherheit und bessere Lebensräume für Mensch und Tier biete. (pd)



Das Kajakfahren fand grossen Anklang. Bild: Image Different, Andreas Butz

Reisenotizen

Frauenturnverein reiste ins Engadin

Sax Kürzlich begaben sich 20 Frauen des Frauenturnvereins Sax auf Reisen. Mit dem Car ging es nach einem Znünihalt in Thusis Richtung Engadin. In St. Moritz fassten wir unsere Stromvelos, und pedalteten über Stock und Stein etwa 40 Kilometer nach Zernez mit Mittagspause in Bever.

Die Regenwolken konnten wir Turnerinnen glücklicherweise immer hinter uns lassen. Sie ergossen sich erst auf der Rückfahrt im Car über uns. Nach dem Bezug unserer Unterkunft in der Jugendherberge in St. Moritz



Die Frauen des FTV Sax lächeln fürs Gruppenbild.

Bild: PD

Spielregeln für «Was Wann Wo»

Für Veranstaltungshinweise in der Gratis-Rubrik «Was Wann Wo» sollten einige Richtlinien eingehalten werden. Wichtige Angaben sind: Art des Anlasses, Datum, Name des Veranstalters, Veranstaltungsort und Beginn, Absender mit Telefonnummer für Rückfragen.

Der Text soll in allgemeiner, sachlicher und kurzer Form verfasst werden (kein «wir», «uns» und «ich») und keine direkten Anreden enthalten. Anlässe werden nur einmal veröffentlicht. Das Erscheinungsdatum kann nicht gewünscht werden. Das «Was Wann Wo» erscheint rechtzeitig vor dem Anlass. (red)

freuten wir uns auf ein feines Nachtessen in Pontresina. Danach liessen wir den Abend in St. Moritz mit einem Schlummertrunk und gemütlichen Gesprächen ausklingen.

Gestärkt vom Frühstücksbuffet wanderten wir am Sonntag von Pontresina ins wunderschöne Rosegtal. Selbstverständlich hatten wir uns auch dort eine Stärkung verdient. Den Rückweg durften wir mit einem Dreispänner in einer bequemen Kutsche geniessen. Gesund und müde trafen wir am frühen Abend in der Heimat ein. (pd)